

Allgemeine Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

ALLGEMEINE ZEITUNG / SPORT / LOKALSPORT / ANDERE SPORTARTEN / ANDERE SPORTARTEN WORMS

andere Sportarten Worms

25.01.2017

Mit dem Bogen die Olympischen Spiele im Visier



Die Zehn ist das Ziel. In der Offsteiner Engelsberghalle ermittelte der Bogensportverband

Von Jürgen Jaap

OFFSTEIN - Sein Recurve-Bogen überragt ihn um gut zehn Zentimeter. Noch. „Ich bin halt eher klein gewachsen“, bewertet Samuel Henrich seine momentane Körpergröße von 154 Zentimetern mit einem verschmitzten Lächeln keinesfalls nachteilig, denn: „Ich wachse ja noch.“ Im Bogenschießen, einer seit 1972 olympischen Sportart, gehört der Zwölfjährige vom BSC Pfeddersheim bereits zu „den Großen“ in Deutschland. Drei Deutsche Meisterschaften (2014 im badischen Karlsruhe, 2015 im sächsischen Döbeln und 2016 im nordrhein-

westfälischen Kerpen) gehen schon auf das Konto des Linkshänders. Und der „kleine Robin Hood“ aus Pfeddersheim hat große Ziele: „Olympia könnte ich packen“, so der Schüler der Realschule Plus in Flörsheim-Dalsheim.

„Ja, man darf ihm das durchaus zutrauen“, bekräftigen Joshua Gramlich, Samouels Trainer, und Roland Ullmann, der Vizepräsident des Bogensport-Verbandes Rheinland-Pfalz. Klar, dass das Supertalent des BSC bei den Landesmeisterschaften, die sein Heimatverein am Wochenende in der Engelsberghalle in Offstein ausrichtete, den Landestitel quasi „im Vorbeigehen“ einheimste. Wobei: „Das ging nicht gut los am Samstagmorgen, ich war müde“, mochte sich Samouel mit 265 Ringen aus den ersten 30 Schüssen nicht anfreunden. Vielleicht machte er deshalb vor dem ersten Pfeil des zweiten Durchganges erst einmal die Augen zu? „Nein“, erklärt sein Trainer Joshua Gramlich, „der perfekte Ablauf einer Serie von je drei Schüssen ist bei Samouel fest einprogrammiert“. Dazu gehört: Augen schließen, den Körper groß machen, in sich hineingehen, alle Nebentöne ausschalten, totale Konzentration auf die in der Halle 18 Meter entfernte Zielscheibe, den Bogen spannen, Schuss, Treffer mittig in die „10“.

DIE BOGENKLASSEN

Langbogen: Die ursprünglichste und einfachste Bogenform. Der Bogen ist mehr oder weniger gerade, etwa mannshoch, die Sehne schwingt frei zwischen so genannten Nockkerben. Beispiele: Englischer Langbogen oder Indianerbogen.

Recurve: Ein bei Olympia vorwiegend eingesetzter Bogentyp, der aus einem großen Mittelteil mit Stabilisator und zwei austauschbaren „Wurfarmen“ besteht. Die Sehne liegt oben und wird erst beim Ausziehen des Bogens ganz frei. Auch als Blankbogen, Jagdbogen oder Reiterbogen bezeichnet.

Compound: Eine moderne und technisch komplizierte Bogenvariante, die an das Flaschenzugprinzip erinnert. Bogensehne und Kabel werden über exzentrische Umlenkrollen geführt. Das volle Zuggewicht wird sehr früh erreicht. Der Schütze muss deshalb im vollen Auszug nur noch einen kleinen Teil der Zugkraft halten.

Kyodobogen: Japanischer Kriegsbogen. Die asymmetrische Form unterscheidet ihn stark vom europäischen Bogen.

„Kopfschütteln nicht zu vergessen“, fügt Karl Jungblut an, der fünf Bahnen weiter links als einer der mehr als 80 Teilnehmer aus rund zehn Vereinen zeitgleich mit Samouel seine Schüsse mit seinem Compound-Bogen auf drei Zielscheiben, die so genannten Ampelscheiben, abfeuert. „Das ist die unter Bogenschützen am weitesten verbreitete Bewegung“, lässt der 63-jährige „Bogenfreak“, wie er sich selbst bezeichnet, vom rheinhessischen SC Hahnheim wissen. Nur mit einem perfekten Schuss in die Mitte der Zielscheibe sei der Sportschütze zufrieden. Eine „Neun“ lasse den Kopf wackeln, eine „Acht“ Sorge für Magendrücken – und wenn ein Pfeil mal ganz in die Pampa ginge, wäre man, so sagt der Tüftler, der an jedem Teil seines technisch höchst kompliziert aufgebauten Bogens unaufhörlich schraubt und justiert, „lange im Gespräch“ unter den anwesenden Bogenschützen.

Auf 540 Ringe bringt es Karl Jungblut am Ende von zwei Durchgängen und zwei Stunden vollster Konzentration; exakt das gleiche Ergebnis, das Samouel mit seinem Recurve-Bogen erzielt. „Ich liebe Wettkämpfe. Ich liebe es, mich mit anderen zu messen. Bogenschießen ist dafür ein

idealer Sport“, macht für den Routinier aus Nieder-Olm einen Reiz des Bogenschießens das direkte Duell von Sportlern unterschiedlichen Alters, Geschlechts und auch Athleten mit Handicap aus. Seine 540 Ringe wären jedoch nicht so gut wie das, was sein fünf Jahrzehnte jüngerer Kontrahent aus Pfeddersheim abgeliefert hatte. Beim Recurve-Bogen nämlich muss

der Sportler die volle Zugkraft Pfeil für Pfeil aufbringen, während beim Compound-Bogen ein Flaschenzug das Zuggewicht erheblich reduziert und zugleich die Treffergenauigkeit erhöht.

Logisch nur, dass Bogenschützen wegen des ständigen Aufbringens von bis zu 60 Pfund, der gängigen Bezeichnung für den Kraftaufwand, einiges an Kondition speziell in den Armen mitbringen müssen. Diese Fitness hat Samouel schon allein dadurch, dass er im Sommer in jeder freien Minute auf der BSC-Anlage Pfeil um Pfeil auf die im Freien bis zu 90 Meter entfernten Zielscheiben abgibt. „Samouel ist extrem fleißig“, weiß sein Papa Carsten Henrich, der sich als stellvertretender Vorsitzender des BSC nach den beiden Tagen in Offstein über sieben weitere erste Plätze für die Pfeddersheimer freuen durfte. Er selbst hat gegen den eigenen Sohn schon seit einem Jahr kaum mehr eine Chance. Und selbst, wenn einmal ein Pfeil weit daneben geht, oder als so bezeichneter „Robin Hood“ im Schaft des vorherigen Pfeils landet, verliert Samouel doch ein Ziel nie aus dem Auge: Olympia könnte die Erfüllung eines Jugendtraums des Buben werden.